

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tgl. 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 581.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 248

Mittwoch, den 22. Oktober 1941

93. Jahrgang

## Der baltische Raum befreit

Über 300 000 Gefangene — 1581 Panzerkampfwagen und 4063 Geschütze erbeutet oder vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch die heute gemeldete Befreiung der Insel Dagö ist der baltische Raum nunmehr völlig vom Feinde befreit und damit der Zeitpunkt gekommen, auch über die Operationen zu berichten, die seit Anfang August im nördlichen Abschnitt der Ostfront stattgefunden haben.

Nach dem Durchbruch durch die Stalinlinie war der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generals Keller die Aufgabe gestellt, die zwischen Jmen- und Peipussee stehenden Kräfte des Gegners zu schlagen, die Festung Leningrad im Süden abzuschließen sowie Estland und die baltischen Inseln vom Feinde zu säubern.

Trotz andauernd starker Bedrohung ihrer Ostflanke drehte die Masse der Armee des Generaloberst Busch zusammen mit der Panzerarmee des Generaloberst Hoepfner zunächst nach Norden ein. In überaus harten Kämpfen wurde die in unregelmäßigem Wald- und Sumpfgelände angelegte und tief ausgebaute Stellung des Gegners zwischen Jmen- und Peipussee durchbrochen, wobei rund 5000 Wunten im Nahkampf bezwungen und ausgedehnte Minenfelder mit mehr als 80 000 Minen zu beseitigen waren. In weiteren heftigen Kämpfen mußten sodann nördlich Luga stärkere feindliche Kräfte vernichtet werden, bevor der Angriff auf das Festungsgebiet von Leningrad beginnen konnte. Alle Versuche des Gegners, die Einschließung dieser Stadt durch Entlastungsangriffe beiderseits des Jmensees zu verhindern, schlugen fehl. Im Gegenangriff südlich des Jmensees wurde die Hauptgefahr durch Vernichtung zahlreicher feindlicher Divisionen beseitigt.

Hand in Hand mit diesen Operationen ließ die Armee

des Generaloberst von Küchler westlich des Peipussees in breiter Front bis zur Küste des Finnischen Meeres vor. Nach der Wegnahme von Reval und Bernau wurde die Landung auf den baltischen Inseln in die Wege geleitet, während starke Teile der Armee nördlich des Peipussees nach Osten vorgingen, um bei den Kämpfen zur Einschließung von Leningrad eingesetzt zu werden. An der Eroberung der baltischen Inseln haben Seestreitkräfte unter dem Oberbefehl des Generaladmirals Carls maßgebend mitgewirkt. Außer dem Transport der Landungsgruppen haben sie durch Vorstöße in den finnischen Meerbusen eine Flankenbedrohung durch die sowjetische Kriegsmarine ausgeschaltet, die feindlichen Minenperren in den Gewässern um die baltischen Inseln beseitigt und durch Beschädigung der feindlichen Stellungen von See her in die Landkämpfe eingegriffen.

In schweren, von den Fliegerverbänden der Generale der Flieger Freiberger von Nibhofen und Förster unermüdet unterstützt Kämpfen haben die in der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Ritter von Leeb zusammengefaßten Verbände des Heeres und der Waffen-SS seit dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 6. August über 300 000 Gefangene erbeutet, 1581 Panzerkampfwagen und 4063 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Ihr wichtigstes Operationsziel ist mit der Einschließung von Leningrad erreicht. Die verzweifelten Ausbruchversuche der in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Streitkräfte wurden durchweg unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen.

Besondere Teile dieser Heeresgruppe und der Luftflotte des Generaloberst Keller sind schon vor längerer Zeit frei geworden und bei Operationen an anderen Stellen der Ostfront beteiligt.

## Im Donezbecken

Im Zuge der Operationen im Osten haben deutsche und italienische Verbände Gebiete im Stalino genommen, wobei Gebirgsjäger in Stalino die Reichskriegsflagge hielten. Damit stehen die deutschen Truppen tief im Donezbecken, und das heißt, im Rückzugszentrum der Sowjetunion! Das Donezbecken ist reich an Steinkohle und Erzen der verschiedensten Art. So werden im Donezbecken Eisen- und Manganerze, Quecksilber, Zink und Blei gefördert, ferner finden sich Steinsalz und Gips. Nach den Moskauer Statistiken ist die Jahresproduktion des Donezbeckens nach und nach bis auf 78 Millionen Tonnen gesteigert worden. Insgesamt entfallen auf das Donezbecken zwei Drittel der Kohlenproduktion der Sowjetunion. Erheblich ist auch der Anteil des Donezbeckens an der Eisen- und Stahlproduktion. 1937 entfielen 7,8 von der sowjetischen Gesamtproduktion an Hoheisen in Höhe von 14,5 Millionen Tonnen sechs Millionen auf das Donezbecken, von 17,5 Millionen Tonnen Stahl sechs Millionen und von 13 Millionen Tonnen Walzgut drei Millionen.

Es versteht sich von selbst, daß der Verlust eines derart produktionsstarken Gebietes von den Sowjets auf keine Weise wieder ausgeglichen werden kann. Erst recht können die Länder, die die deutsche Wehrmacht bereits in die sowjetische Kriegsindustrie geschlagen hat, durch angelegentliche Hilfeleistung nicht geschlossen werden, weil schon die Länge und die Befähigung der Transportwege Lieferungen in dem riesigen Umfang wie sie von Moskau benötigt werden, ausschließen. Auf der Eisen-, Stahl- und Walzwarenherstellung baut sich im Donezbecken auch eine umfangreiche Maschinen- und Metallverarbeitende Industrie auf. Der Energiebedarf dieser ganzen Industrie wird von einer Reihe von Großkraftwerken gedeckt, deren Errichtung der Kohlenreichtum nahelegte. Angesichts der reichen Produktionsmöglichkeiten sind im Donezbecken auch zahlreiche größere Städte entstanden, so z. B. Schacht, das vor zehn Jahren den Schauplatz eines der in der Sowjetunion so beliebten Entlastungsprozesse bildete, und sodann Stalino, das frühere Jusowka mit etwa einer halben Million Einwohner. In der Nähe von Stalino gibt es Hüften- und Kohlenbergwerke, die Stalinerwerke, die insbesondere Eisen und Stahl erzeugen, und Industrieunternehmen der verschiedensten Art.

## Wie Dagö genommen wurde

Sturmboote schossen über das Wasser. — Von Artillerie und Luftwaffe geschützt

Im Verlaufe der Operationen gegen die baltischen Inseln fiel nun auch das letzte bolschewistische Bollwerk in der Ostsee, die Insel Dagö, in deutsche Hand. Mit der Präzision eines Uhrwerks spielte sich der letzte Akt der Vernichtung des sowjetischen Ostseeherrschertums ab.

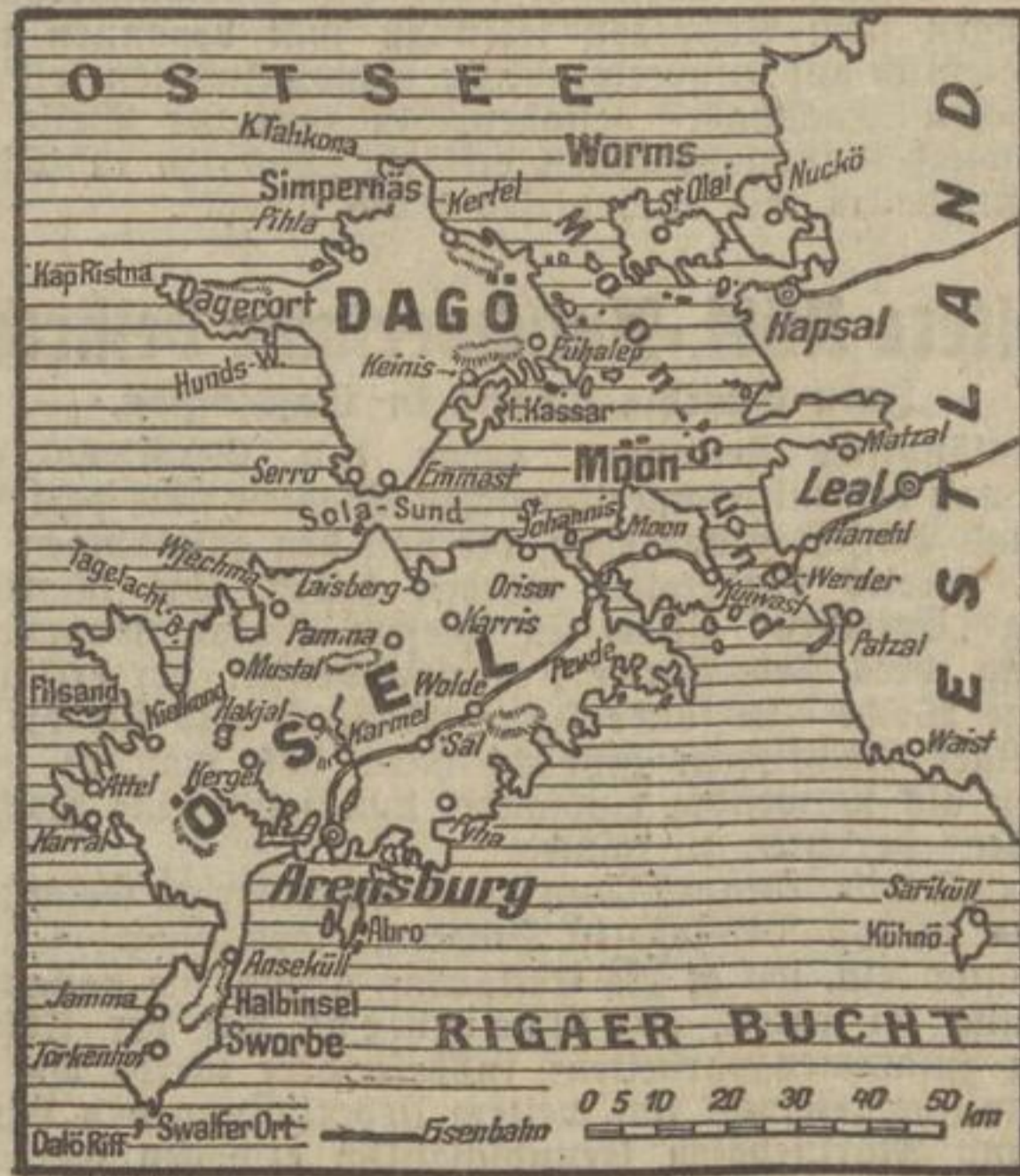
Seit Tagen waren die notwendigen Vorbereitungen getroffen und als der Angriff begann, setzten die ersten Wellen der deutschen Pioniere und Infanteristen mit den Landungsfahrzeugen der Kriegsmarine von ihrem Einsatzpunkt aus zum Sturm gegen Dagö an. In der Nacht lösten sich die Schotten der deutschen Schiffe vom Ufer. Unbemerkte glückte die Landung an der Ost- und Westküste des Südzipfels von Dagö.

Wie eine Fange umfaßten die deutschen Truppen nunmehr in der Morgendämmerung den überraschten Gegner. Das unterstützende Feuer der deutschen Kreuzer und Minenjuchboote auf sowjetische Batterien und Befestigungen an der West- und Ostküste hat das seine getan. Unaufhörlich freiliefen Verbände der deutschen Luftwaffe über der Insel. Schwarze Rauchpilze von den wirksamen Einschlägen der Bomben mischten sich mit den weißgrauen Einschlägen der Artillerie.

Zimmer wieder erschütterten Detonationen die Luft. Brände leuchteten weithin sichtbar in der klaren Atmosphäre des Spätherbstes. Von der deutschen Luftwaffe und Artillerie wirksam unterstützt, schossen die Sturmboote über das Wasser. Immer neue Kolonnen entströmten dem deckenden Unterholz an der Küste Dagös. Welle auf Welle setzte über. Bataillon auf Bataillon wurde von den Sturmbooten durch den einsetzenden Hagel und die Regengöben über Wasser gebracht.

Die deutschen Pioniere hatten unterdessen auch die festen Stege für den Nachschub so weit vorgetrieben, daß die kleinen schnellen Binnenschiffe der Minenräumverbände anlegen konnten. Pat- und Infanteriegeschütze rollten über die Stege. Munition, Kräder und Brennstoff folgten.

Am Nachmittag wurde der erste schwere Nachschub — Kraftfahrzeuge und Geschütze — nach Dagö gebracht. Blauwägen wurde nun mit dem Vorstoß nach Norden begonnen. Unaufhaltsam kämpften die deutschen Truppenverbände die sowjetische Befestigung auf Dagö bis zum Endsieg nieder.



Zur Einnahme von Dagö



Eigener-Deutscher Maternverlag (M.)

Der unaufhaltsame Vorstoß der deutschen Truppen läßt deutlich erkennen, daß die Sowjets gar nicht mehr in der Lage sind, Gebiete, auf deren Erhaltung sie unbedingt Wert legen

Während ihres Besuchs folgten die slowakischen Staatsmänner einer Einladung des Reichsaußenministers.

Der Verteidigungsminister, General Catlos, und der Oberbefehlshaber des slowakischen Heeres, General Cunderlic, hatten mit ihrer militärischen Begleitung Besprechungen mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und seinem Stab. Anschließend fand ein Besuch beim Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, in seinem Hauptquartier statt.

Zum Abschluß des Besuchs waren die slowakischen Staatsmänner Gäste des Reichsmarschalls Göring in seinem Hauptquartier.

## Der slowakische Verteidigungsminister vom Führer ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem slowakischen Verteidigungsminister, General Catlos, das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler mit Schwertern und überreichte ihm diese Auszeichnung anlässlich seines Aufenthaltes im Führerhauptquartier.

## Dr. Tiso und Dr. Tuka im Führerhauptquartier

Politische und militärische Besprechungen des Führers mit den slowakischen Staatsmännern

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober. Auf Einladung des Führers weilten der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso und der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka, in deren Begleitung sich u. a. Innenminister Sano Mach und der Verteidigungsminister General Catlos sowie der slowakische Gesandte in Berlin, Cernat, und der deutsche Gesandte in Preßburg, Rudin, befanden, zu einem Besuch im Führerhauptquartier.

Die politischen und militärischen Besprechungen beim Führer verliefen im Geiste der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern und standen im Zeichen der Waffenbrüderschaft, die durch den Kampf deutscher und slowakischer Truppen gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind erneut ihre Bewährung findet.

An den Besprechungen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil.



mügen, zu verteidigen. Das bestätigt abermals, daß der Kern der Sowjetwehrmacht vernichtet ist, daß Moskau gar keine Möglichkeiten mehr hat, strategische Gegenoperationen einzuleiten, die den deutschen und den verbündeten Truppen den Weg verlegen könnten. Es ist ein billiger Trost für London, wenn man sich an der Themse in dieser kritischen Stunde des neuen Verbündeten in der Glorifizierung der Rückzüge der Reste der geschlagenen und vernichteten Sowjetarmeen gefällt. Wenn Moskau selbst noch von Reserven spricht, dann scheint man dabei an die Einreihung von Zivilisten in die Kampffront zu denken. Die nützliche Ueberlegung muß jedoch sagen, daß Formationen, die auf diesem Wege aufgestellt werden könnten, unmöglich einer Armee ersten Widerstand bereiten können, die die Eliteregimenter der Sowjetunion, die über und über mit schwersten Waffen ausgerüstet waren, einfach überrannt hat. Jeder, der die Verhältnisse im Osten einigermaßen kennt, ist sich daher auch darüber klar, daß die britischen Zweckflüge, in denen behauptet wird, die Sowjetarmeen seien bei den Rückzügen intakt geblieben, jeder Grundlage entbehren. So stellt z. B. auch der Berichterstatter der nordamerikanischen Nachrichtenagentur JMS. von Wiegand, nüchtern fest, daß der Kern der Sowjetarmee in der Tat vernichtet ist. Es steht fest, daß die Bolschewiken in den vergangenen vier Monaten des Krieges im Osten auch nicht eine einzige Schlacht gewonnen hätten. Aber auch für die Zukunft erwartet dieser Journalist von den Sowjets nichts, vielmehr ist er der Ansicht, daß die Sowjetunion gar nicht in der Lage ist, eine neue große Armee aufzustellen, einmal, weil es an Ausbildungspersonal fehle, und zweitens an Rüstungsmaterial. In England freilich hat man Rückzüge schon immer als große militärische Leistungen hingestellt, hat man sich nicht einmal geschämt, den Zusammenbruch eines Bundesgenossen zum Anlaß praetorischer Behauptungen zu nehmen. So erinnern wir uns, daß in den Tagen des Zusammenbruchs Frankreichs englische Zeitungen sich um den Nachweis bemühten, daß England mit dem Zusammenbruch Frankreichs eigentlich nur noch stärker geworden sei, weil es sich nunmehr mit ganzer Kraft der eigenen Verteidigung widmen könne. In Wahrheit aber hat der Zusammenbruch Frankreichs England mit Grauen erfüllt, und ebenso weiß man auch jetzt in London, gleichgültig, ob man es sich eingestiebt oder nicht, daß der deutsche Sieg über die Sowjetunion auch ein Sieg über England ist, daß nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zum erstenmal in seiner Geschichte ohne Bundesgenossen auf dem europäischen Festland dasitzen wird.

Wie im Osten, so kämpft die deutsche Wehrmacht auch in der Schlacht im Atlantik weiterhin erfolgreich. So gelang es unseren Unterseebooten, sieben feindliche Handelschiffe mit 38 200 BRT. zu versenken. Wieder ist damit den Briten wichtiger Schiffsraum weggenommen worden. Der Verlust von 38 200 BRT. Schiffsraum bedeutet, daß ja die Ladefähigkeit der Schiffe 46 v. H. über dieser Tonnage liegt, den Verlust von einem Transportraum, in dem Waren im Gewicht von 55 722 Tonnen befördert werden konnten. Ungerechnet auf die Verhältnisse auf dem Festland, hat Großbritannien somit Schiffe verloren, deren Ladung den Einatz von 61 Güterzügen zu 60 Waggons, von denen jeder Wagon 15 Tonnen laden kann, erfordert. Darüber hinaus wurden jedoch auch von Kampfflugzeugen der britischen Versorgungsschiffahrt neun Schiffe versenkt.

### Reichsriegsflagge über Stalino

Deutsch-italienischer Vorstoß ins Zentrum der Sowjetrüstungsindustrie. — Mitglied des Obersten Sowjets bei Briansk gefallen. — Sieben Feindschiffe mit 38 200 BRT von U-Booten versenkt. — Bomben auf Moskau, Leningrad und Liverpool.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober 1941 Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und italienische Verbände nahmen gestern das Gebiet um Stalino, eines der wichtigsten Rüstungszentren im Donezbecken, in Besitz. Stalino selbst wurde durch Gebirgsjäger genommen. Auf einem bedeutenden Industriewerk dieser Stadt weht die Reichsriegsflagge.

Bei der Säuberung des Schlachtfeldes östwärts vor Briansk fand der Oberbefehlshaber der sowjetischen 50. Armee, General Petrow, Mitglied des Obersten Sowjets mit mehreren Offizieren seines Stabes den Tod.

Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Anlagen in Moskau und Leningrad.

In dem Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote im Atlantik sieben feindliche Handelschiffe mit zusammen 38 200 BRT. Das große britische Walfangmutter- und Frachtschiff „Svend Foyn“ wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten nordostwärts Hull ein Handelschiff von 10 000 BRT. Ein weiteres großes Schiff wurde durch Bombentreffer beschädigt.

In der letzten Nacht griff die Luftwaffe den wichtigen Versorgungshafen Liverpool sowie Häfen und kriegswichtige Einrichtungen an der englischen Ost- und Südküste an. Britische Bomber warfen in der Nacht zum 21. Oktober Spreng- und Brandbomben auf mehrere Orte in Nordwest- und Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einiger Sachschaden wurde verursacht. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

### Angriff auf das Herz des Donezbeckens

In einem R.A.-Bericht schildert Kriegsbereiter Gerhard Emstötter die im Wehrmachtsbericht gemeldete Einnahme von Stalino.

In unaufhaltsamem Verfolgungskampf sind unsere Gebirgsjäger in die südrussische Stadt Stalino (nicht zu verwechseln mit Staligrad an der Wolga) eingedrungen und haben die Reichsriegsflagge auf dem größten Industriewerk des Steinföhrzentrums gehißt. Als Symbol des Sieges leuchten die Farben Deutschlands über den rauchgeschwärzten Schlöfen und düsteren Hallen. Mit Stalino ist einer der bedeutendsten Orte des westlichen Donezbeckens, den Sowjets entzogen worden. Die etwa 200 000 Einwohner zählende Großstadt ist Mittelpunkt eines für die Bolschewiken unerlässlichen Industrieviertels. In Stalino selbst und rings um die Peripherie der Stadt liegen wichtige und große Werke der Bergindustrie, u. a. auch die Stalin-Werke.

Der Fall von Stalino wurde von den gleichen Gebirgsjägern erzwungen, die zu Beginn des Ostfeldzuges zum zweiten Male Kemberg eroberten, die in der Kesselschlacht bei Uman, in der Schlacht in der nordostlichen Steppe und in der Umanasschlacht am Nowischen Meer nördlich von Briansk untergänzlichem Ruhm erworben haben. Die tapferen Soldaten mit dem Edelweiß konnten bei Stalino die Rette ihrer Trümmer mit neuem Erfolg fortsetzen. Nach dem Abschluß der Kesselschlacht bei Briansk fliehen sie nach kurzer Ruhepause zugleich weiter in östlicher Richtung am Nowischen Meer vor, Schulter an Schulter mit dem Verband der Waffen-

der Laganrog nahm, und Panzerdivisionen. So in der Fall von Stalino kriegsähnlich gesehen eine Auswirkung der Kesselschlacht am Nowischen Meer, wo die 9. und 18. Sowjetarmee vernichtet wurde.

### Dagö genommen

Alle baltischen Inseln in deutscher Hand. DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober 1941 Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Dagö ist genommen, damit sind alle baltischen Inseln in deutscher Hand und der gesamte baltische Raum vom Feinde befreit.

In vorbildlicher Zusammenarbeit mit Verbänden der Kriegsmarine und der Luftwaffe war es einer Infanteriedivision des deutschen Heeres bereits am 12. Oktober gelungen, auf der Südspitze der Insel überraschend zu landen. In zehntägigen hartnäckigen Einzelkämpfen wurde seitdem die Insel vom Feinde gesäubert. 3 000 Gefangene fielen dabei in unsere Hand. Sechs Küstenbatterien wurden zerstört. Reste der feindlichen Besatzung wurden bei dem Versuch, über See zu entkommen, durch Einheiten der Kriegsmarine und der Luftwaffe vernichtet.

In vorbildlicher Zusammenarbeit aller Teile der deutschen Wehrmacht sind nunmehr sämtliche baltischen Inseln, die in der Ostsee dem Festland vorgelagert sind, in deutscher Hand. Damit hat für die Bevölkerung dieser Inseln eine fürchterliche Schreckenszeit ihr Ende erreicht. Die Kämpfe, die diesem neuen deutschen Sieg vorausgegangen sind, waren hart und erbittert. Wie jedoch in den Kämpfen auf dem Lande nichts den deutschen Siegesmarsch hat aufhalten können, so war auch auf diesen Inseln in der Ostsee jeder Widerstand des Feindes vergeblich. Unauffällig haben sich unsere Truppen Bahn gebrochen, bis endlich mit Dagö die Sowjet Herrschaft auf den baltischen Ostsee-Inseln für alle Zeit ihr Ende gefunden hat.

Dagö ist nach Desel die zweitgrößte Insel des früheren estnischen Staates. Von Desel ist Dagö durch den Solafund, von dem Festland durch den Moosfund getrennt. Die Insel hat die Gestalt eines Bieredels, dessen Eden als Vorgebirge und Halbinseln in die Ostsee hineinragen. Dagö umfaßt 960

### U-Boote vernichteten in 4 Tagen über 100 000 BRT.

Innerhalb weniger Tage verzeichnete die deutsche Unterseeboot-Waffe den zweiten glänzenden Erfolg. Während am Wochenende die Versenkung von zehn feindlichen Schiffen von zusammen 60 000 BRT., darunter drei Tankern, gemeldet werden konnte, vermeldete der Dienstag-Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht neuerlich einen erfolgreichen Schlag der deutschen Unterseeboote. Sieben feindliche Handelschiffe mit insgesamt 38 200 BRT. sind diesmal das Ergebnis. Dazu kommt noch die schwere Beschädigung des britischen Walfangmutter-schiffes „Svend Foyn“ von 14 596 BRT. durch Torpedotreffer. Damit sind nach den Meldungen von nur vier Tagen wieder über 100 000 BRT. feindlichen Handelschiffes allein durch unsere Unterseebootwaffe ausgeschaltet worden. Hinzu kommen noch die empfindlichen Kriegsschiffsverluste der Briten im Nordatlantik (zwei Zerstörer und ein Bewachungsfahrzeug) sowie in der Straße von Gibraltar, wo bekanntlich vor kurzem ein britischer Zerstörer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

### Bestialischer Sowjet-Terror

Vor den Augen der Familie zu Tode gequält. Unter der Ueberschrift „Graufiger Terror unter der Sowjetherrschaft“ bringt „Svenka Dagblad“ einen Bericht über Ausführungen des von der Insel Worms (Estland) heimgekehrten Estland-Schweden Böhl auf einer Tagung der schwedischen Rechtspartei in Stockholm. Danach hob Böhl hervor, daß die Behandlung der Estland-Schweden durch die Sowjetmacht noch schrecklicher sei, als noch ungläublicher sei, als bisher bekanntgeworden sei. Böhl berichtete als Beleg über einige persönliche Erfahrungen. So seien z. B. bei Rudo zwei estland-schwedische Familienwäter im Laufe eines ganzen Tages von den Bolschewiken zu Tode gequält worden. Dabei wurden ihre Frauen und Kinder gezwungen, dies die ganze Zeit über mit anzusehen. Die zu Tode Gequälten hinterließen 15 minderjährige Kinder.

Veranlassung zu den Folterungen war allein die Tatsache, daß in der Nähe des Hauses ein Gewehr gefunden worden war. Weiter wies Böhl darauf hin, daß die Estland-Schweden schon geahnt hätten, welches Schicksal ihnen unter der Bolschewikenherrschaft bevorstand, aber die Auswanderungsvorbereitungen nach Schweden seien zu spät begonnen worden und schließlich auf unüberwindliche Schwierigkeiten seitens der sowjetischen Machtgeber gestoßen. In zynischer Weise hätten die Sowjetbehörden erklärt: „Bis ihr in Schweden ankommt, haben wir auch dieses Land besetzt“.

### Weitere USA-Britischeversuche befürchtet

Jaen Guardia diener in Washington. Ausländische Zeitungen geben den Gerüchten großen Raum, daß den mittelamerikanischen Staaten nach dem Muster Panamas Britische befohlen, die von den zuständigen USA-Stellen bereits vorbereitet werden sollen. Die mexikanische Zeitung „Creehor“ zitiert in diesem Zusammenhang eine Meldung ihres New-Yorker Korrespondenten, der erklärt, daß die letzte Woche eine solche Fülle wichtiger und für die USA nachteiliger Nachrichten gebracht habe, daß man es in Washington als notwendig empfände, nun selbst eine Reihe von „Erfolgen“ berichten zu können.

Der „Dreihundpräsident“ und nunmehrige Gesandte von Panama in den Vereinigten Staaten, Jaen Guardia, traf in Washington ein, wo er die Erklärung abgab, die panamesische Regierung sei bereit, „vollkommen“ mit der USA-Regierung zusammenzuarbeiten; insbesondere werde das nordamerikanische „Geschäft“ um weitere Ueberlassung von Land für Luft- und Marinebasen freundschaftlich erwogen werden (!).

### Kampf mit sowjetischen Seestreukräften

Deutsche Minenräumboote griffen am Eingang des Finnischen Meerbusens leichte bolschewistische Streikräfte an. Im Gefecht wurde ein Sowjetischelboot durch Artilleriefener beschädigt und ein im Schutze des Schnellbootes fahrender Segler versenkt. Auf dem Segler befanden sich 50 Bolschewiken des Sowjetheeres, die gefangen genommen wurden.

### Bisher 20 000 Gefangene in Odesa

Kopflöse Flucht der Bolschewiken im Bombenhagel. Ein bularester Bericht läßt den hartnäckigen Charakter der Kämpfe erkennen, die die rumänische Armee zur Eroberung Odesas durchzuführen hatte sowie die verhängnisvolle Wen-

Quadratkilometer, wobei die Höchstausdehnung in der Länge und Breite sechzig und vierzig Kilometer ausmacht. Abgesehen von der westlichen Halbinsel Kewpo ist das Land eben und niedrig. Die Ufer sind zum Teil mit Dünen bedeckt. Die Bevölkerung lebt in der Hauptsache von der Viehzucht, vom Ackerbau sowie vom Fisch- und Seehundfang. Außerdem gibt es auf Dagö eine große Trilatogenerie. Im Laufe der Geschichte war Dagö bereits den verschiedensten Staaten eingegliedert. Bis 1645 gehörte die Insel zu Dänemark, dann ging sie an Schweden über, von den Schweden 1721 an die Russen und 1918 schließlich an Estland. Im Weltkrieg ist Dagö am 20. Oktober 1917 von Teilen der 8. deutschen Armee erobert worden.

Wieder erfüllt neuer Stolz über eine große deutsche Waffentat unsere Herzen. Der Welt aber zeigt diese Waffentat, daß deutsche Soldaten, wo immer sie zum Kampf antreten, jedes Werk vollenden.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Angriff bei Tobruk zusammengebrochen. DNB. Rom, 21. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika brachen an der Tobruk-Front feindliche Angriffsversuche an der sofortigen Reaktion unserer Truppen zusammen. Deutsche Jäger schossen ein britische Flugzeug ab. Der Gegner unternahm Luftangriffe an Benghasi und Tripolis. Leichte Schäden. Ein anderer Luftangriff erfolgte auf Catania. Einige Häuser wurden getroffen. Unter der Zivilbevölkerung gab es einen Toten und fünf Verwundete.

Zwei unserer im mittleren Mittelmeer kreuzenden Torpedoboote sind — wahrscheinlich durch Auflaufen auf Minen — gesunken. Fast die Gesamtheit der Besatzungen wurde gettet.

In Ostafrika an den verschiedenen Fronten des Abschnitts von Gondar Erkundungsstätigkeit unserer Abteilungen, die mehrere Gefechte zu bestehen hatten. Der Gegner wurde überall mit Verlusten zurückgewiesen. Es wurden Waffen und Munition erbeutet. Im Verlauf von Luftangriffen auf Gondar und Uralag wurden zwei feindliche Flugzeuge von unserer Bodenabwehr abgeschossen.

ung, die die Haupt der sowjetischen Truppen aus der belagerten Stadt nahm. Die Zugangsstraßen Odesas waren mit tiefgeflatterten Bunterreihen versehen. In den Straßen der Stadt hatte die Bevölkerung wochenlang an der Errichtung von Bunkern und Verbindungsgängen gearbeitet. Während rumänische Stoßtrupps die feindliche Widerstandskraft durch tägliche Angriffe brachen, hielten die Artillerie und die Luftwaffe die Stadt unter einem Bomben- und Geschosshagel. Die Räumung Odesas durch die Sowjettruppen war ein ver zweifelter Verlust, zu entfliehen, als weiterer Widerstand unmöglich war. Enorme Granatlöcher, eingestürzte Häuser und Fabriken, Hunderttausende von Waffen, Panzer jeder Größe, Maschinen und Fahrzeuge aller Art besäßen, vom Feuer zerstört, die Straßen, so wie sie bei der kopflosen Flucht im Bombenhagel verlassen worden waren. Nach Ausfluge von Gefangenen wurde der Rückzug der sowjetischen Truppen infolge des unaufhörlichen Bombardements und des Mangels an Transportmitteln unter ungebührlich schwierigen Bedingungen durchgeführt. Die Bolschewiken warfen große Mengen an für die Bevölkerung notwendigen Lebensmitteln ins Meer.

Bis zur Stunde wurden über 20 000 Gefangene gezählt. Die Einwohner, auf deren Gesichtern sich der Hunger und der kommunistische Terror widerspiegelt, begrüßten die rumänischen Soldaten als Befreier.

### Kuibyschew, Sitz der Sowjetregierung

Der Sitz der Regierung der UdSSR, soll Neuter zufolge nach Kuibyschew (Samara) an der Wolga, etwa 880 Kilometer südöstlich von Moskau, verlegt worden sein. Kuibyschew liegt 880 Kilometer von Moskau entfernt an der Wolga. Es ist ein wichtiger Ort an der Bahnstrecke, die von der sowjetischen Hauptstadt nach Orenburg im südlichen Ural führt. Das Gebiet um Kuibyschew ist erdölhaltig, wie denn auch die Stadt in die letzte Sowjetregierung umgestuft ist ein zweites Baku genannt wird.

### Mission für die gesamte Kulturwelt

Dr. Ley über den Kampf gegen den Bolschewismus. In Berlin findet eine Arbeitsagung der Deutschen Arbeiterfront statt, auf der die Gaubömmänner, Leiter der Aemter und Fachämter sowie die Gaupropagandawalter der DAF vertreten sind. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unterstreicht die Bedeutung der sozialpolitischen Arbeit in den Betrieben und der sozialen Vermittlungen um die Menschen an den Arbeitsstätten. Er ermahnt die in der Heimat tätigen Volksgenossen, stets an die Entbehrungen der Soldaten an der Front zu denken, die zur Zeit keinen aufrichtigen Gegner, sondern vertierte Bolschewiken niederkämpfen haben. Deutschland erfülle mit seinem Entschlossenheitskampf gegen den Bolschewismus eine Mission für die gesamte Kulturwelt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Teilnehmer der Tagung und sprach zu ihnen über die aus der politischen Lage sich ergebenden Aufgaben der Partei und ihrer Gliederungen.

### Der Oberbefehlshaber der sowjetischen 19. Armee gefangen

DNB. Berlin, 21. Okt. In den Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront ist wie bereits gemeldet, der sowjetische General Petrow, der Oberbefehlshaber einer Sowjetarmee gefallen. General Petrow ist bereits der zweite Armeeführer, den die Bolschewiken in den Kämpfen im mittleren Frontabschnitt verloren haben denn bei einer Säuberungsaktion im mittleren Frontabschnitt wurde vor einigen Tagen bereits der Oberbefehlshaber der 19. Sowjetarmee gefangen genommen.

### Weitere Erfolge der Honved-Armee

DNB. Budapest, 21. Oktober. Das ungarische Nachrichtenbüro MSA meldet von der Ostfront: Die verbündeten Streikkräfte dringen in der Ukraine mit unvermindeter Kraft in östlicher und südöstlicher Richtung vor. Die Gefangenenzahlen und die Beute wachsen ständig. Die bisherigen Operationen haben die Absicht des Feindes, die Donznie zu halten vereitelt. Nachdem alle für die Verteidigung des Donezbeckens wichtigen Punkte sich bereits in den Händen der Verbündeten befinden. Die Honved-Armee teile haben weitere wertvolle Erfolge erzielt und Gefangene eingebracht. Die ungarischen militärischen Erfolge trotz der bestehenden Geländeschwierigkeiten sowie der Angriffsgeist der Honved werden auch von verbündeten militärischen Kreisen hervorgehoben.



# Derbliche und Sächsisches

## Seid höflich zueinander!

Die Höflichkeit hat immer wieder einmal im Verlauf des Krieges in den Erörterungen der Öffentlichkeit eine Rolle gespielt. Die Beamten wurden aufgefordert, auch bei verstärktem Publikumsverkehr höflich und fortpolitisch zu bleiben; von den zuständigen Organisationen sind die Kaufleute, Gastwirte und Handwerker auf ein angemessenes Verhalten gegenüber ihren Kunden hingewiesen und dazu angehalten worden, ihre Mitarbeiter entsprechend zu befehlen. Auch andere Berufsgruppen, die mit dem Publikum umgehen, wurden zu angemessenem Verhalten ermahnt, wie es schließlich allen Volksgenossen als eine Kriegspflicht erscheinen muß, den richtigen Umgangston einzuhalten.

Aus einem hart gesprochenen Wort wird niemand eine Staatsaktion machen, ohne daß man dem „rauen, aber herzlichen Ton“ für alle Lebenslagen das Wort reden sollte. Es gibt jedoch hartnäckige Sünder gegen die Höflichkeit, und dagegen wehrt sich mit Recht die Masse derer, die sich beschließen, auch im Kriege umgänglich zu bleiben. Ein solcher Fall wurde kürzlich in Hannover exemplarisch bestraft. Anlaß war das Verhalten eines Kellners, der einer Frau, die bereits eine Stunde auf ihr Essen wartete, auf ihre Nachfrage mit dem bekannten Zitat aus dem „Göb von Verklügeln“ antwortete. Er wurde festgenommen und, wie es in der Verlautbarung heißt, an eine Stelle gebracht, wo er gegen den Geist der Volksgemeinschaft nicht mehr verstoßen und seine deutsche Frau mehr beleidigen kann.

Wir haben allen Anlaß, ganz besonders in dieser Zeit unnötige Verstimmungen zu vermeiden. Eine besondere Verpflichtung obliegt, so schreibt der „Einzelhandelspräsident“, allen, die ihren Beruf im Umgang mit dem Publikum ausüben. Jeder soll höflich sein, der Verbraucher ebenso wie der Verkäufer, der Kellner, der Schaffner oder der Beamte. Wer aber „im Dienst“ steht, während er mit Menschen umgeht, muß sich ganz besonders im Zaume halten. Das ist nicht immer leicht. Der im Einzelhandel tätige Volksgenosse beispielsweise weiß, wie schwer es manchmal ist, einem Verbraucher klarzumachen, daß er von einer nicht durch Karten bewirtschafteten Ware nur eine bestimmte Menge bekommen kann. Auch sonst gibt es Vorkommnisse, die dazu angetan sind, „aus der Haut zu fahren“. In solchen Fällen wird Höflichkeit zu einer Berufspflicht, die auch, wenn sie schwer zu üben ist, geübt werden muß. Die Höflichkeit, mindestens Korrektheit, sind durchweg in der Wehrzahl. Die Unhöflichkeit sind gemeint, soweit der Hannoveraner Fall an Mahnung aufzufassen ist.

**Leimringe an den Obstbäumen.** Die Leimringe gegen Frostpanzer sind jetzt anzulegen. weil die Falter bald nach den ersten Frösten aus dem Boden kommen. Die Beleimung der Bäume soll im allgemeinen bis zum 25. Oktober beendet sein. Gegen die Frostpanzer und andere Schädlinge sind die Leimringe eine vorzügliche Abwehr.

**Bezeichnung der Stückgüter im Eisenbahnverkehr.** Der Bezeichnung der Stückgüter wird noch immer zu wenig Beachtung geschenkt. Zahlreiche Sendungen können wegen ungenügender Bezeichnung erst verspätet oder überhaupt nicht den Empfängern ausgeliefert werden. Die Eisenbahn hat deshalb schon im Vorjahr neue Muster für Beklebezettel und Anhänger eingeführt. Die Muster und die Vorschriften über die Beschaffenheit der Beklebezettel und Anhänger wurden im Tarif- und Verkehrsanzeiger 1 1941 Stück Nr. 22 erneut bekanntgegeben. Nach einer der Industrie- und Handelskammer zu Jüta zugewandenen Mitteilung der Reichsbahndirektion Dresden dürfen von den neuen Vorschriften abweichende Anhänger und Beklebezettel vorläufiglich vom 1. Januar 1942 an nicht mehr verwendet werden. Von diesem Zeitpunkt ab werden auch die Übergangsweise besonders zugestandenen Abweichungen von den neuen Mustern nicht mehr zulässig sein. Die Güterabfertigungen werden sodann nicht vorgeschrittensmäßig bezeichnende Güter zurückweisen. Es wird deshalb empfohlen sich bei den Güterabfertigungen über die neuen Vorschriften und Vorschriften zu unterrichten und zeiterechte Anhänger und Beklebezettel nach den neuen Mustern zu beschaffen.

**Zulassung für die Rücklieferung von Leinwand.** Die Hauptabteilung 2 der Landesbauernschaft Sachsen veröffentlicht jetzt ein Verzeichnis derjenigen Textilgewandbestimmungen die für die Zeit vom 1. Juli 1941 bis zum 30. Juni 1942 zur Übernahme von Berechtigungs Scheinen für die Rücklieferung von Leinwand an Flachs- und Hanfanbauer zugelassen worden sind. Für den gesamten Bereich der Kreisbauernschaft Ramenz kommt dabei nur die Firma Reinhard Löffler in Ramenz Baukner Straße 62 in Betracht.

**Lehrgänge für häusliche Handfertigkeiten.** Auch in diesem Winterhalbjahr werden in der Weiskule Rathewalde (Landkreis Pirna) Lehrgänge für häusliche Handfertigkeiten durchgeführt und zwar vom 5. bis mit 31. Januar vom 2. bis mit 28. Februar und vom 3. März bis mit 1. April 1942. Nähere Einzelheiten über diese Lehrgänge werden auf Anfrage durch die Abteilung 1 C der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden A 1, Raimonstr. 8, mitgeteilt. Dorthin sind auch die Anmeldungen zu diesen Lehrgängen zu richten.

**Papier schluckt Nahrungsmitel.** Viele Hausfrauen gehen immer noch zum Einkaufen und vergessen Behälter mitzunehmen. Warum muß man denn eine Galerie von Gefäßarten schieben haben um zuletzt den Senf doch im Papier nach Hause zu tragen? Marmeladengläser haben sich bereits in allen Größen angehäuft warum diese Auswahl noch vermehren! Auch zum Fleischeinkauf sollte man eine Schüssel mitbringen. Daß sich Sauerkraut in einem tiefen Gefäß einfacher nach Hause tragen läßt als im Papier, ist wohl klar. Nicht zuletzt sollte die Hausfrau bedenken daß durch das Einziehen in das Papier und beim Anfüllen selbst ein paar Gramm der Nahrungsmittel verlorengelangen was wir mit etwas Ueberlegung leicht vermeiden können.

**Luftschutzlehrenzeichen für Jugendliche.** Der Reichsluftschuttsminister hat die oft gestellte Frage, ob auch Jugendliche bei besonderen Leistungen im Luftschutz das Luftschutzlehrenzeichen erhalten können, bejaht. Die Praxis geht dahin, daß einem Jugendlichen im Alter von 16 Jahren bei Vorliegen der Voraussetzungen das Luftschutzlehrenzeichen verliehen werden kann.

**An- und Abmeldung von Kassenmitgliedern.** Das Reichsversicherungsamt hat zur Meldepflicht des Unternehmers erneute Stellung genommen. Danach besteht eine Verpflichtung des Betriebsführers zur Meldung eines Gesellschaftsmitgliedes an die Kasse nur nach Beginn und Ende der Beschäftigung sowie bei Änderungen eines Beschäftigungsverhältnisses, welche die Versicherungspflicht berühren. Eine kurze Unterbrechung der Arbeitsleistung, auch wenn während dieser Zeit das Entgelt wegfällt, beendet nicht ohne weiteres das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis. Es kommt vielmehr darauf an, ob die Verfügungsmacht des Betriebsführers über den Beschäftigten fortbesteht. Bleibt hiernach das Beschäftigungsverhältnis während einer unbezahlten Arbeitsruhe aufrechterhalten, so ist es als fortlaufende Einheit anzusehen und es bedarf keiner Meldung.

Die Bedeutung der sozialpolitischen Arbeit in den Betrieben unterstrich auf einer Arbeitstagung der Deutschen Ar-

beitsfront in Berlin Reichsorganisationsleiter Dr. Leh. Gerade ein Vergleich mit früher zeigt, in welchem Maße heute Ordnung und Disziplin in den Betrieben herrschen. Die gleichen Eigenschaften, die unsere Soldaten befehlen und diese zu immer neuen Erfolgen führten, beherrschen auch die Arbeitsmänner, die in der Heimat die Waffen schmieden.

**Gauwart Korb nach Oberhessen berufen.** Der Gauwart der NSG „Kraft durch Freude“ im Gau Sachsen, Rg. Willi Korb, wurde vom Reichsamt „Kraft durch Freude“ beauftragt, die KdF-Arbeit im Gau Oberhessen aufzubauen. Er wurde zu diesem Zweck vom Gau Sachsen auf ein Jahr beurlaubt, nachdem er hier in langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit beste Erfahrungen auf diesem Gebiete gesammelt hat. (NSG.)

**Dresden. Unter die Straßenbahn geraten.** Auf dem Pirnaischen Platz stieg eine 57 Jahre alte Frau vorzeitig von der Straßenbahn und kam dabei zu Fall. Die Unglückliche geriet vor eine nachfolgende Bahn und wurde mehrere Meter mitgeschleift. Sie erlag bald nach dem Unfall den schweren Verletzungen.

**Dresden. Verkehrsunfall.** Auf der Kesselsdorfer Straße wurde eine 62jährige Frau, die einen Handwagen zog, beim Ueberholen von einem Diebstahlswagen angefahren. Sie wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

**Bitterfeld. Benzin ins Feuer gegossen!** In Pouch wollte ein neunjähriges Mädchen die Glut im Herd zum Auflodern bringen und goß zu diesem Zweck Benzin hinein. Die Folge war, daß eine Flamme hoch emporstieg und die Kleider des Kindes in Brand setzte. Zum Glück konnte der gerade in die Wohnung kommende Hauswirt die brennenden Kleider ablöschen, so daß das Kind mit verhältnismäßig geringfügigen Brandwunden davonkam.

**Röthen. Nord. In ihrer Wohnung wurde eine junge Frau, die erst vor kurzem nach Röthen gezogen war, erschossen und erdroht aufgefunden. Der Mörder, ein überbelemundeter Mann, hat sein Opfer in das Bett gepackt und die Wohnung so hergerichtet, als wenn nichts geschehen sei. Erst beim Abhören der Wohnung wurde nach dem Aufdecken der Betten die Leiche blutüberströmt entdeckt. Nach der Tat hat der Mörder die Wohnung fest verschlossen; er ist flüchtig.**

## Kraftwagenfahrer beachten die Verdunkelungsvorschriften!

Die Verdunkelungsmaßnahmen an den Beleuchtungsrichtungen der Kraftfahrzeuge waren bis zum 15. August 1941 durchzuführen. Bei Stichproben über die Durchführung der neuen Verdunkelungsvorschriften durch die Polizei in Verbindung mit dem NSAA wurde festgestellt, daß ein großer Teil der Fahrer die neuen Verdunkelungsvorschriften nicht kennt. Um die Kraftwagenfahrer vor Geldstrafen zu schützen, werden deshalb die wesentlichen Teile der neuen Verdunkelungsvorschriften nochmals kurz aufgeführt.

Bei Kraftfahrzeugen, die mit einem Fernscheinwerfer ausgerüstet sind, müssen die Glühlampen für Fern- und Abblendlicht aus dem Hauptscheinwerfer entfernt werden. Ein Auf- und Abblenden der Hauptscheinwerfer ist also danach nicht mehr möglich. In den Hauptscheinwerfern bleibt also nur die Glühlampe für die Stadt- und Standbeleuchtung. Alle übrigen Scheinwerfer (Nebellampe, Kurvenlampe, Breitstrahler, Scheinwerfer, Rückfahrlichtscheinwerfer und dergleichen) müssen durch Entfernen der Glühlampen außer Betrieb gesetzt werden. Fernscheinwerfer sind entsprechend abzudecken.

Die Helligkeit der Fahrtrichtungsanzeiger ist in geeigneter Weise herabzusetzen, daß keine Beeinträchtigung der sichereren Führung des Fahrzeuges durch Blendung eintritt. Die Fahrtrichtungsanzeiger müssen jedoch bei Dunkelheit und bei klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 150 Meter sichtbar sein. Die Bremslichter sind ebenfalls in geeigneter Weise (z. B. durch schwarzen Anstrich der Abschlussscheibe) lichtdicht zu abdecken, daß nur ein waagerechter, höchstens 1 Zentimeter breiter Schlitz in Höhe der Glühlampe das Licht austreten läßt.

Bei dem Entfernen der Glühlampen ist darauf zu achten, daß die blanken Teile der Glühlampenfassungen sich nicht berühren und dadurch Kurzschlüsse hervorgerufen werden.

## Berwurzeltes Soldatentum

### Menschenführung im kämpferischen SA-Geist

Die einheitliche politische Willensgealtung als machtvoller Faktor des nationalen Lebens tritt jetzt im Kriege doppelt in Erscheinung: sie befähigt unsere unvergleichlichen Soldaten zu einer Kette ununterbrochener Heldentaten und schwerer Auf der anderen Seite die Heimat zu einem granitnen Block zusammen. Dieser Wille ist die Wurzel des Erfolges, ohne ihn wäre das gigantische Ringen Deutschlands um seine Zukunft nicht denkbar.

Wir wissen, daß zuerst ein einzelner Mann diesen Willen, diese Bestimmung auf die eigene Kraft hatte, und daß dieser Wille in jedem Ringen in die breite Masse des deutschen Volkes getragen wurde. Wir wissen auch, daß die SA, des Führers kampferprobte Sturmabteilungen, ihm dabei in vorderster Front geholfen hat. Die SA ist so betonte der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Oberguppenführer Schepmann, vor Vertretern der sächsischen Presse, ihrer Aufgabe und Tradition treu geblieben: sie ist die Trägerin des deutschen Wehrgeistes und unerschütterliche Verfechterin der nationalsozialistischen Idee. Sie wird dies auch nach Beendigung des Krieges bleiben.

Die SA ist die kämpferische Schule des Geistes und des Körpers. Ueber 60 v. H. ihrer Männer stehen jetzt im Felde. Die höchsten militärischen Stellen haben immer wieder anerkannt, wie wertvoll die wehrsportliche Ausbildung der SA-Männer ist. Durch die vormilitärische Erziehung, die der SA-übertragen worden ist, konnten während des Krieges allein in Sachsen 120 000 Mann für den Wehrdienst vorbereitet werden. Dabei geht es nicht nur um die Erlernung der militärischen Grundbegriffe, entscheidend ist vielmehr, die Tugenden zu wecken, die sich aus der Seele rekrutieren. Denn letzten Endes ist die ununterbrochene deutsche Siegeswelle darin begründet, daß unsere Soldaten wissen, warum und wofür sie kämpfen: für die Zukunft des deutschen Volkes, eine Zukunft, die jeder klar vor Augen sehen kann, die den ersten Sozialstaat der Welt verwirklichen wird.

Doch gilt es, die Früchte des Sieges für immer zu sichern. Hierzu ist die Menschenführung berufen, die das in der nationalsozialistischen Weltanschauung verwurzelte Soldatentum weiter pflegt. Die Geschichte hat uns gelehrt, daß die Reiche wieder vergingen, die sich laut und prall der Verweichlichung hingaben. Der Nationalsozialismus hat daraus seine Lehre gezogen. Er wird seine wehrfähigen Männer niemals fremden Einflüssen überlassen, sondern er wird sie führen zu einer stets einheitsbereiten Gemeinschaft erziehen. Die SA sieht in dieser Menschenführung auch künftig ihre größte Aufgabe. Alle Männer, die sich jetzt vor dem Feinde bewährt haben, werden in der SA Vorbild sein und in ihr den kommenden Generationen den Geist vermitteln, der sie einst im Schicksalskampf befehlte.

## Wann wird verdunkelt?

Vom 22. Oktober 17.51 Uhr bis 23. Oktober 7.39 Uhr

## Jeder kennt seine Pflicht

(NSG.) Es ist kein Zufall, daß auch die Abzeichen der zweiten Reichsstrafensammlung dieses Kriegswinterhilfswertes sich altgermanische Kunde zum Vorbild machen. Denn niemals vorher ist uns die innere Verbundenheit mit unseren vor Jahraufenden lebenden Vorfahren so deutlich geworden wie in diesem Augenblick, da es um den Fortbestand nicht nur des deutschen Volkes, sondern der gesamten europäischen Völker geht.

Für Europa ist die Gefahr der Ueberrennung durch die vertierten Stalinschen Horden endgültig beseitigt — das hat der Führer eindeutig festgestellt. Machen wir uns immer klar, was diese Führerworte bedeuten?

Die deutschen Soldaten, die im Osten in blutigen, entbehrungsvollen Ringen stehen und die „Segnungen des Volkswidernisses“ mit eigenen Augen kennenlernten, diese Millionen tapferer deutscher Soldaten wissen, vor welchen furchtbaren Verwüstungen ihr scharfes Schwert die Heimat bewahrt hat, aber weiß es auch die Heimat? Verzieht sie über den Sorgen und Freuden des Alltags nicht allzu leicht jene graufame Gefahr, in der wir alle geschweigt haben?

Gewiß — nicht jeder ist fähig oder berufen, sich bis an die letzten Grenzen seiner körperlichen und geistigen Widerstandskraft einzusetzen, aber zwei Forderungen gelten ausnahmslos für jeden Deutschen, ob Mann oder Frau, ob alt oder jung: eine dem Ernst und der Größe dieser Zeit angepaßte innere Haltung und ein freudiger Einsatz für das Winterhilfswort des deutschen Volkes.

„Was die Heimat liebt, muß vor der Geschichte bereinst bestehen können.“ Diese Führermahnung sollte genauen, um auch bei der zweiten Reichsstrafensammlung in diesem Kriegswinterhilfswort die Herzen weit zu machen.

## Wie Drel genommen wurde

Panzerdivision gewann in vier Angriffstagen 220 Kilometer. Von Kriegsberichterstatter Herbert Kahn.

(P.) Nach der Schliefung des Feindstiefes ostwärts hiew winkten unserer Panzer-Division ein paar Ruhetage. Das heißt: „Ruhe“ ist in diesem Zusammenhang etwas übertrieben; es galt, die Platte nach Osten zu sichern; es galt — wie immer nach dem Kampf —, sich rüsten zu neuem Einsatz, zum Angriff in nordöstlicher Richtung.

Die Sowjets vermuteten von dem neuen Stoß in ihre Front offenbar nichts. Da aber durchbrachen eines Morgens unsere Panzer die feindliche Linie nach Nordost, vernichteten im ersten Ansturm etwa ein Duzend Feindpanzer, darunter etliche schwerste, trieben die übrigen vor sich her und flüchten tief hinter die gegnerische Linie vor. Die große Straße nach Nordost war unser.

Es ging unvorsichtbar rasch vorwärts. Noch am Abend des ersten Angriffstages wurde die 50 Kilometer entfernte Stadt Grewl genommen, die von den letzten flüchtenden Feindpanzern hinhaltend verteidigt wurde. Tags darauf fiel der Ort Dmitrow, vor dem die Sowjets zahlreiche besetzte Stellungen aufgeben mußten. Feindliche Infanterieeinheiten brückten gegen unsere Vormarschstraße, die sie zu überrennen oder wiederzugewinnen versuchten. Sie hatten Pech, denn gerade dort war unser Kradschützenbataillon im Vormarsch, das den Sowjets einen vernichtenden Empfang bereitete.

## Die Panzerpfeile rollte indessen unentwegt weiter

vor. Die feindliche Luftwaffe tat zwar das Neueste, um sowohl die Kämpfe wie den Vormarsch der Nachschubkolonnen zu stören; unsere Jagdabwehr, unsere Flak und die Unerschrockenheit der deutschen Panzertruppe aber wurden auch damit fertig. Die Stadt Kromy, bereits 170 Kilometer hinter der Ausgangsstellung des Angriffs, fiel am Abend des dritten Tages in deutsche Hand. Unübersehbar waren die Fahrzeuge, Panzerwagen, Geschütze und Munitionstransporte, die der Feind, zerstört oder unversehrt, an der Straße liegen lassen mußte; in langen Reihen zogen die Gefangenen den deutschen Kolonnen entgegen.

Am Nachmittag des vierten Tages stand die Panzerpfeile vor der Großstadt Drel, diesem bedeutenden Industrie- und Nahrungszentrum. — Noch fliegen auf dem nahen Sowjetflugplatz die feindlichen Bomber auf, noch schoß die gegnerische Artillerie auf das südliche Vorfeld, noch brach wildes Schützenfeuer aus den Waldstücken, die Drel rechts und links umsäumten, als die deutschen Panzer zum Angriff anrollten. Die deutsche Artillerie nahm inzwischen Bahndamm, Stadt und Flugplatz unter schwerstem Feuer; und es war ein grandioses Bild, die an hundert Stellen brennende Stadtsilhouette zu betrachten, während die vorbesessenen deutschen Panzer feuernd über den hohen Bahndamm kletterten.

Was dann kam, war ein Straßenkampf (schwersten Ausmaßes). Am Morgen des fünften Angriffstages, nach einem Vorstoß von mehr als 220 Kilometer, zog der deutsche Stadtkommandant in Drel ein, in leine Stadt, die von den Sowjets für eine der großen Bastionen vor dem Raum von Moskau gehalten wurde.



**Fliegergefolgschaft 2/178**  
Unser nächster Funktion findet Donnerstag, 23. 10., in der NSG-Werkstatt bei Raupach statt.

**Marine-Hilfer-Jugend 1/178 Schar 2**  
Heute 20 Uhr am H-Heim Chorner Dienst. Schreibzeug sowie Lieberbücher sind mitzubringen.

**BDM Gruppe 13/178 Horn**  
Unser Dienst findet nicht heute sondern morgen Donnerstag 20 Uhr im Heim statt. Kleidung für das Spiel und Schreibzeug mitbringen.

**BDM Standort Oberlichtenau**  
Heute Mittwoch 20.30 Uhr findet Heimabend statt. Bitte Lieberbücher mitbringen.

**Ein kranker Zahn kann den ganzen Körper vergiften. Grund genug, um es nicht dazu kommen zu lassen.**

## Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Hauptvertriebler: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pilsnitz. Druck: Buchdruckerei Carl Hoffmann und Gebroder Mohr, Pilsnitz. — Preisliste Nr. 6

### Legte Meldungen

#### Eichenlaub für tapferen Regimentskommandeur

Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem schwerverwundeten Kommandeur eines Infanterieregiments Oberst Freiherr v. Lübow, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer übersandte dem tapferen Kommandeur der in diesem Krieg seine zweite Verwundung erhielt folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 37. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

#### Riesige Zunahme der Verdunklungsverbrechen in England

Stockholm. In England ist nach einem Londoner Eigenbericht der „Nya Dagligt Allehanda“ eine Vergrößerung des Defektforts von Scotland Yard dringend erforderlich geworden. Die Zunahme der Morde in der letzten Zeit haben die Defektive persönlich zu angestrengtester Arbeit gezwungen. Es sei geradezu eine Epidemie von Verdunklungsverbrechen ausgebrochen.

#### Im Suez-Kanal gesunken

New York. Wie New Yorker Schiffahrtskreise mitteilen, ist der frühere U.S.A.-Dampfer „San Juan“ am 30. Juli im Suez-Kanal nach einem Zusammenstoß während der Verdunklung gesunken. Der über 3500 BRT. große Dampfer fuhr unter Flagge Panamas und war mit Kriegsmaterial für die britischen Truppen nach Alexandria unterwegs.

#### Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

##### Gestorben und Gefallen

Königsbrück. Schirmmeister Georg Schubert, Gräfenhain. Schüle Martin Großmann, Großschönbrunn. Buchdruckmaschinenmeister Emil Martin Schöne, Ramenz. Soldat Max Schwenke, Arnsdorf. Gend.-Hauptwachtmstr. a. D. Karl Wilhelm Berg

#### Kairps heute früh verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Schickstraße 37.

#### Gebr. Kindenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

#### Mühlhan's Bronchial-See

(Bronchitis-See) Marke „Wurzelspinn“ wirkt kräft. schleimlösend und stärkt die Atmungsorgane. Lindert Husten, Heiserkeit usw. Orig.-Pack. RM 1.-, verstärkt 1.50. Alleinverkauf für Pulsnitz: Mohrendrogerie F. Serberg Inh.: Werner Polste

**Lipirin** hilft schnell und sicher bei Grippe

schneidet jede Erkältung ab.

Hersteller: Lindners Apotheke, Dresden  
Prager Str. 14

Erhältl. in allen Apoth. 20 Tab. RM 1.14, Kl. Pack. 8 Tabl. - 49

Wer Blendax nimmt

**Blendax Zahnpasta**

25 Pf. u. 45 Pf.

gewinnt bestimmt!



### Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit



Eine rote mit gelben Ring entflohen. Bitte abzugeben bei Friseur Berger, Adolf Hitlerstraße.

Berufskleidung kann noch so verschmiert verölt oder verkrustet sein - IMI löst alles und reinigt gründlich. IMI macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Waschlauge und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: IMI spart Seife!

**Autsch, mein Finger!**

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden

**Wundpflaster**

**TraumaPlast**

in allen Apotheken und Drogerien.

Empfehle ab Donnerstag pa. Kohlenfleisch Wurstwaren Hugo Schadt, Rohfleischerei Pulsnitz Telefon 688

Obstbäume und Beerensträucher eingetroffen Gärtnerei Hübner

**Kaiser's Brust-Caramellen**

mit den 5 Tannen

werden mit Eintritt der rauheren Jahreszeit zu einem viel gefragten Artikel. Nicht immer wird diese Nachfrage voll befriedigt werden können, man wird deshalb im Verbrauch dieser bewährten Hustenbonbons etwas sparsam sein müssen. Die Hauptsache: die Kaiser's Brust-Caramellen sind nach wie vor da.

Die Deutsche Arbeitsfront N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Ortsverwaltung Obersteina

### Erzgebirgischer Heimatabend

mit der Annaberger Volkstumsgruppe Sonnabend, den 25. Oktober, 20 Uhr Weißbach, Gasthof Weiße Taube.

Eintrittspreise: Vorverkauf — 80, Abendkasse 1. RM 53. und Wehrmacht RM — 60 RM.

Starten sind bei den DAF-Walern zu haben: Obersteina: Georg Wolf, Arno Kleinstück, Alwin Rietichel Niedersteina: Max Ringer, Erich Rasche Weißbach: Gasthof Weiße Taube, Anton Guhr.

Die kleine Anzeige hat gerade in der Heimat-Zeitung schon sehr oft großes geleistet u. Gewinn gebracht.

**Danksagung.**

Für die uns bei dem Heldentod unseres im Osten gefallenen liebeu. einzigen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen, Vetters und Bräutigams

Feldwebel und Zugführer **Rudi Johne**

dargebrachten Beweise innigsten Mitgeföhls und Anteilnahme und für das zahlreiche ehrenvolle Gedenken durch Wort und Schrift danken wir auf diesem Wege auf das herzlichste.

In stiller Trauer Familie Max Johne und Braut Pulsnitz, den 21. Oktober 1941.

## Englands Häschern entschlüpft

ROMAN VON M. BERGEMANN

„Rein, India. Diese Möglichkeit besteht nicht. Es wurde uns nämlich von Thomsen persönlich bestätigt. Du lachst. Das scheint dir wohl wenig glaubhaft, nicht wahr? Aber doch ist es so. Der Chefingenieur hielt meine Leute für Straßenphotographen, für die sie sich auch ausgaben, und bestellte sogar ein halbes Duzend Bilder bei ihnen; wobei er natürlich gezwungen war, Namen und Anschrift preiszugeben.“

Sie lachte.

„Ein kluger Einfall! Du hast doch hoffentlich auch eine positive Verwendung für die so ausgezeichnete Photographie? Denn ich nehme nicht an, daß ihr die Aufnahme zu eurem Privatvergnügen macht.“

Er nickte.

„Davon darfst du überzeugt sein. Ich erwähnte bereits, daß wir noch einen anderen, sehr wichtigen Bundesgenossen besitzen.“

„Ach ja, danach wollte ich schon vorhin fragen. Nun, wer ist das?“

„Das sind die gegenwärtig so äußerst gespannten politischen Verhältnisse Europas!“ antwortete Dunkan mit besonderer Betonung. „Ich weiß nicht, ob du über die letzten Ereignisse am politischen Horizont hinreichend orientiert bist?“

Sie nickte.

„Natürlich, James. Du spielst doch wohl auf die Spannungen zwischen Deutschland und Polen hin, die sich langsam ihrem Höhepunkt nähern?“

„Das ist bereits geschehen, India! Deutschland befindet sich mit Polen im Kriegszustand!“

„Was du nicht sagst! Und davon erfährt man hier kein Sterbenswort? Wie kommst du zu diesen Nachrichten? Hast du nähere Einzelheiten?“

„Leider nicht. Wenigstens nicht über den Verlauf der

bisherigen Kampfhandlungen. Man munkelt jedoch, daß die Polen bereits Danzig und halb Ostpreußen besetzt haben.“

„Hältst du das für möglich?“

„Durchaus“, antwortete Dunkan. „Polen ist von Großbritannien reichlich mit Waffen beliefert worden und hält seit Monaten seine Truppen mobil. Auch sind dem polnischen Generalstab hervorragende englische und französische Offiziere als Berater zur Verfügung gestellt worden; alles Maßnahmen, die das polnische Heer besonders schlagkräftig machen. Aber für uns ist das gegenwärtig von nicht allzu großer Bedeutung. Etwas weitans Wichtigeres erfuhre ich vor einer Stunde auf der Ringstation, die seit gestern nacht in Alarmbereitschaft liegt.“

„Und was ist das?“

„Die Kriegserklärungen Großbritanniens und Frankreichs an Deutschland sind in den nächsten 48 Stunden zu erwarten!“

„James!“ India Atticus sprang erregt auf und ergriff des Bruders Arm. „Und das alles darf man wirklich glauben?“

Er lächelte.

„Gewiß, India. Ich erhielt diese Nachricht von Major Kirby. Kommt dir das so überraschend? In England weiß heute ein jedes Kind, daß wir den Krieg gegen Deutschland seit langem vorbereitet haben. Deshalb wurde ja auch der Bestandspakt mit Polen abgeschlossen. Die Polen selbst interessieren uns nicht; so wenig wie die Tschechen oder Österreicher. Aber man mußte ja schließlich einen Grund haben, um Deutschland anzugreifen zu können.“

Sie nickte.

„Das ist durchaus begreiflich, James. Nur bin ich mir im unklaren, wie Deutschland darauf reagiert. Wie Mr. Chamberlain erklärte, soll auch Deutschland sehr stark gerüstet sein.“

Duncan machte eine abwehrende Geste.

„Was das anbetrifft, so ist man in England sehr genau orientiert. Wir sind uns natürlich vollkommen darüber im klaren, daß wir eigentlich schon früher hätten loschlagen müssen, bevor Deutschland seine riesigen Westbefestigungen baute. Aber das ist nun nicht zu ändern.“

„Dann werden wir sicherlich einen schweren Stand haben, James!“

Er lachte.

„Wir? Wo denkst du hin? Wir brauchen unsere Leute im eigenen Lande. Du vergißt, daß wir die Franzosen zu Bundesgenossen haben! Sie werden es den Deutschen schon besorgen. Darauf kannst du dich verlassen.“

„Ach so meinst du das. Ich verstehe. Wir Engländer sind doch ein kluges Volk. Aber was wolltest du vorher sagen, als du meinstest, wir hätten noch einen sehr wichtigen Bundesgenossen? Denkst du etwa daran, den Deutschen ein fach festnehmen zu lassen?“

„Ja, das ist meine Absicht. Natürlich erst, wenn wir im Besitz des Vertrages sind und es keinen anderen Ausweg mehr gibt. Diese gelungene Photographie eignet sich sehr gut für einen Stechbrief, falls es Thomsen doch gelingen sollte, meinen Leuten zu entkommen, was ich aber für sehr wenig wahrscheinlich halte.“

India Atticus tat einen Seufzer der Erleichterung.

„Entschuldige, James, daß ich vorhin solch harte Worte gebrauchte. Ich sehe jetzt ein, auch Unrecht getan zu haben. Du bist doch wohl im Bilde, wann der Chefingenieur seine Fahrt nach Benares antritt!“

„Vollkommen. Um 2 Uhr mit dem Ostpreß.“

„Um 2 Uhr mit dem Ostpreß? Dann fahren wir ja mit dem gleichen Zug.“

„Du willst heute schon wieder abreisen?“ fragte Dunkan. „Das ist doch nicht dein Ernst?“

Sie nickte.

„Ich muß, James. Ich habe meinem Gatten versprochen, ihn nach Japan zu begleiten. Vielleicht ist es gut, wenn er in den nächsten Tagen von Benares abwesend ist.“

„Du bist noch immer der Ansicht, daß es dem Deutschen gelingen könnte, Benares zu erreichen?“

„Das gerade nicht, James. Aber man kann doch niemals wissen, wie sich die Sache entwickelt. Im übrigen wartet Chandra in Gaya mit dem Wagen.“

„Aber du wirst doch wenigstens Chassa einen kurzen Besuch abstatten? Sie würde es dir nicht verzeihen, wenn du Kalkutta verläßt, ohne sie begrüßt zu haben.“

„Das war ohnehin meine Absicht. Dann muß ich auch gehen. Meinen Zug möchte ich keinesfalls verpassen.“ Sie reichte dem Bruder die Hand und verabschiedete sich.

(Fortsetzung folgt.)

